

BIRGIT JÜRGENSSEN

sammlung

Pulsschlag einer Sinnlichkeit

25. November 2009 - 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale



Birgit Jürgenssen (1949 - 2003), eine der herausragendsten KünstlerInnen der feministischen Avantgarde, wäre heuer 60 Jahre alt geworden. Sie hat ein vielschichtiges Œuvre mit rund dreitausend Arbeiten hinterlassen, die Druckgraphiken, Zeichnungen, Aquarelle, Collagen, Malerei, Fotografien (Rayogramme, Solargraphiken, Polaroids) und Skulpturen umfassen.

Die Sammlung Verbund präsentiert rund 40 Werke der Künstlerin aus drei Jahrzehnten, in denen sich Inszenierungen des weiblichen Körpers im Lichte von Maskerade, Verkleidung, Fragmentierung und Tier-Werdung als Leitmotiv durch Birgit Jürgenssens Œuvre zieht.

Birgit Jürgenssen, Ich möchte hier raus!, 1976
 © Nachlass Birgit Jürgenssen / VBK Wien 2009 / Sammlung Verbund

„Für mich ist Selbstironie eine Form autobiographischer Strategie, um subversives und dekonstruktives Potential leichter zu vermitteln.“ *Birgit Jürgenssen*

BIRGIT JÜRGENSSEN. Pulsschlag einer Sinnlichkeit

25. November 2009 - 10. März 2010

Kuratiert von Gabriele Schor, Leiterin Sammlung Verbund

Öffentlich zugänglich nur im Rahmen der Kunstgespräche während der Laufzeit der Ausstellung jeden Mittwoch 18:00 Uhr (außer am 30.12.2009 und 6.1.2010).

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-11

Monografie über Birgit Jürgenssen

Hrsg. von Gabriele Schor und Abigail Solomon-Godeau

Texte von Elisabeth Bronfen, Sigrid Schade, Gabriele Schor, Abigail Solomon-Godeau und Geraldine Spiekermann.

296 Seiten, 350 Abbildungen, Hatje Cantz Verlag

Birgit Jürgenssen



Bereits in den 1970er Jahren hat Birgit Jürgenssen begonnen, sich mit feministischen und gesellschaftskritischen Themen auseinanderzusetzen. Eine wesentliche Forderung der Frauenbewegung in dieser Zeit war es, das Private als etwas Politisches zu begreifen. Birgit Jürgenssen schuf damals provokante *Hausfrauen-Zeichnungen* (*Hausfrau*, 1973), die heute zu den Hauptwerken der feministischen Avantgarde gezählt werden. Die *Hausfrauen-Zeichnungen* thematisieren die eindimensionale Reduktion der Frau auf die Hausarbeit. Hier verwandelt sich die Hausfrau surreal in eine übergroße Tigerin, das kleingeistig geschrumpfte Heim erweist sich als Gefängnis. So rüttelt sie wütend am Gitter. Zwei Vögel fungieren als Allegorie der Freiheit.

Es ist ein zentraler Topos im Werk Birgit Jürgenssens, Redewendungen ironisch zu visualisieren. In der Zeichnung *Bodenschrubben* (1975) wird das männliche Geschlecht sarkastisch als „Waschlappen“ eingesetzt.



In vielen Arbeiten unterwandert Jürgenssen stereotype Rollenzuweisungen selbstironisch. In der Fotografie *Gretchen von Faust* (1988) wird das „schwache“ Geschlecht in ein „starkes“ verwandelt, der Schuhabsatz mutiert zur Waffe. Das sanfte, verloren geglaubte Gretchen verwandelt sich in eine kämpferische Frau.

Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

Birgit Jürgenssen



Elisabeth Bronfen schreibt: Auf einer Schwarz-Weiß-Fotografie aus dem Jahr 1972 (*FRAU*) stellt Birgit Jürgenssen mit ihrem Körper nebeneinander vier Buchstaben nach. Zusammen ergeben die durch Körpergesten visuell ergänzten Buchstaben das Wort „FRAU“ und machen sichtbar: Die Person ist, wie Jürgenssen im *Pulsschlag einer Sinnlichkeit* feststellt, ein Produkt der Kombinatorik, die Kombination ist relativ stabil und mehr oder weniger komplex.

Birgit Jürgenssen hat oftmals ihr Werk als Palimpsest angelegt, indem sie Schichten aus Bleistift, Ölkreide, Farbe oder anderen Substanzen übereinander gelegt hat. Für ihre Körperprojektionen aus den Jahren 1987/88 verwendete die Künstlerin Dias eigener Zeichnungen oder fremde Bilder und Objekte. Das zum Verschwinden gebrachte lesbare Selbst taucht in *Ohne Titel (Körperprojektion)* (1988) auf, in der die Künstlerin verführerische Bilder, unter anderem auch ihr eigenes Gesicht in Großaufnahme auf ihre Haut projiziert.



Die Zeichnung *Mit der Bahn heute in eine bessere Zukunft* (1973) kann als Reaktion auf eine beklemmende soziokulturelle Enge gedeutet werden. Während das Kind es scheinbar gerade noch schafft, auf den Zug aufzuspringen, der ihm eine andere, vermutlich bessere Welt verspricht, blickt die Mutter erst gar nicht mehr in Richtung Freiheit. Sie hat den Glauben daran längst aufgegeben.

Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

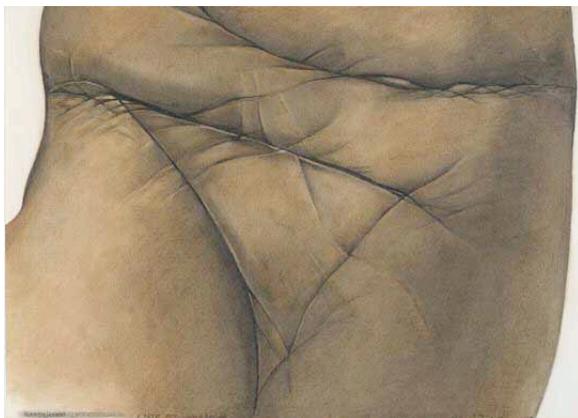
Birgit Jürgenssen

Birgit Jürgenssen war eine bemerkenswert begabte Zeichnerin und eine akademisch ausgebildete Künstlerin. Sie hat von 1968 bis 1971 an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien studiert. Das Zeichnen und die graphischen Medien nutzte sie als Modus ihres Denkens und ihrer thematischen Entwicklung. Sie konnte ihre Zeichnungen in strengstem „akademischem“ Stil ausführen. Birgit Jürgenssen zeigte sich bei ihren Zeichnungen ebenso experimentierfreudig wie im Umgang mit anderen Medien. Die großformatige Zeichnung *Brautkleid* (1979/80) ist aus einer Serie von drei *Brautkleid*-Zeichnungen.



Jürgenssen Serien bearbeiten und überarbeiten Motivgruppen, die zu verschiedenen Zeiten im Leben der Künstlerin und in den unterschiedlichsten Medien auftauchen und sich wiederholen.

Die beiden Zeichnungen *Handlinien* und *Von den Falten der Gewänder* (beide 1978) gehören zur Serie der Albertina-Zeichnungen, die bereits 1978 in ihrer Einzelausstellung mit dem Titel *Lineaturen* in der Graphischen Sammlung der Albertina zu sehen waren.



Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

Birgit Jürgenssen



Die *Naturgeschichte* in Jürgenssens Kunst ist durch die Faszination der Künstlerin für lebende Tiere motiviert. Dies drückt sich in ihren präzise beobachteten Gestaltungen des Tierlebens (Vögel, Kaninchen, Schlangen, Mäuse oder Käfer) aus.

Die zwei Zeichnungen *Verwelkte Blümchen* und *Fehlende Glieder* (beide 1974) sowie die Fotoarbeit *Ohne Titel* (1988) zeigen in überzeugender Weise Birgit Jürgenssens stete Leidenschaft für den Surrealismus. Als Siebzehnjährige kam sie während ihres ersten Paris-Aufenthalts in Berührung mit dem Theater von Antonin Artaud und der, wie sie später sagte, „inspirativen Poesie“ des Surrealismus. Das

emanzipatorische Potential und die Kraft der Imagination des Surrealismus blieb bis zum Lebensende der Künstlerin eine wesentliche Quelle ihres Werkes.



In dieser Fotografie (*Ohne Titel*, 1988) positioniert Jürgenssen ein großes Akanthusblatt vor ihrem Becken. Wie in einigen ihrer Arbeiten findet sich auch hier eine ironische Anspielung auf ihren frühen Zyklus *Zipfel*, den sie als Abschlussarbeit an der Hochschule für angewandte Kunst 1971 vorlegte.

Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

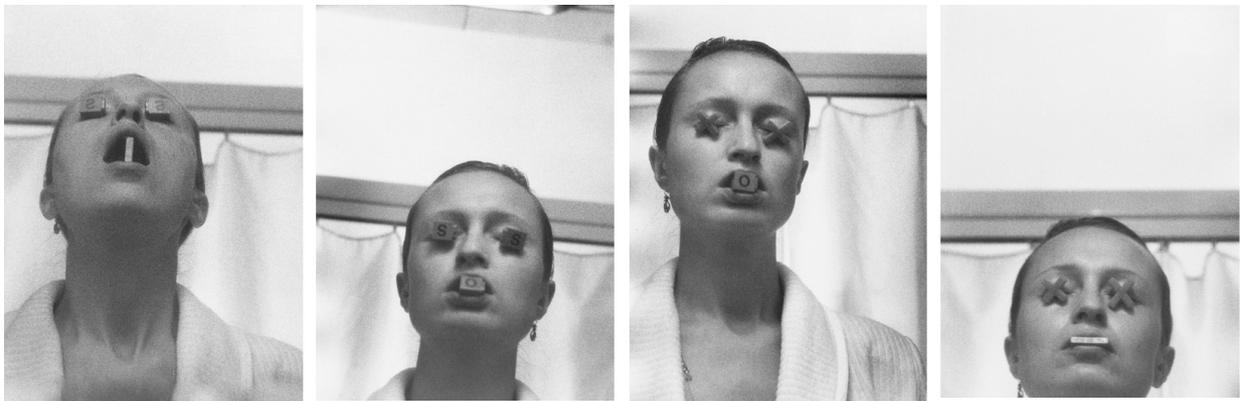
Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

Birgit Jürgenssen

Birgit Jürgenssen liebte das Spiel mit Worten. In der Arbeit *SIS; SOS; XOX; X-X* (1979) hat sie vor ihren Augen und in ihrem Mund die Schriftzeichen S, I, O, X angebracht, sodass wie in der Fotoarbeit *FRAU* (im zweiten Stock) auch hier eine Verdoppelung von Körper und Signifikanten vorgeführt wird. Allerdings gibt es zwischen dem Zeichen „SOS“, bekanntlich einem Hilferuf und dem ruhigen Gesicht, auf dem es in Erscheinung tritt, keine verbindliche Beziehung. Die Gestalt der Künstlerin hat nur in dem Sinne etwas mit der Nachrichtenübermittlung zu tun, als sie die leibliche Trägerin der Zeichen ist. (Elisabeth Bronfen)



Birgit Jürgenssen war eine exzellente Zeichnerin. Sie beherrschte die traditionellen grafischen Verfahren ebenso wie den seit der Renaissance für die Kunst maßgeblichen „Disegno“ in Vollendung. Die Zeichnung *Ohne Titel* aus dem Jahr 1976 gehört zu Jürgenssens *Schuhwerk-Zyklus*, der Variationen zum Thema Schuh in Zeichnung, Fotografie und Objekt veranschaulicht.



Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

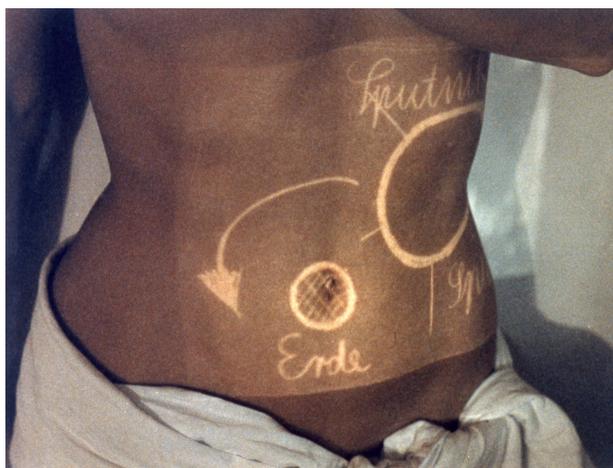
Birgit Jürgenssen

sammlung



In zahlreichen Fotografien thematisiert Birgit Jürgenssen das Motiv des Nests. In einer Polaroid-Serie aus dem Jahr 1979 finden sich Eier in einem Nest aus Drahtgeflecht mit der jeweiligen Aufschrift „Liebe“, „Trauer“, „Glück“ und „Freude“ (siehe Monographie S. 223). In der Fotografie *Nest* (1979) liegen in einem natürlichen Vogelnest zwei kleine Eier. Damit wird ihr eigener Schoß nach außen hin verdoppelt. Gleichzeitig ironisiert Birgit Jürgenssen sowohl die männliche als auch die weibliche Zone der Fruchtbarkeit.

Der Nabel steht als Zeichen für Geburt und Tod. In einer *Körperprojektion* aus dem Jahr 1988 lässt die Künstlerin Zeichen auf ihren nackten Bauch projizieren. Mit dem Erlöschen des Lichts verschwindet auch die Projektion auf dem Körper. Erhalten ist sie nur in jenem ästhetischen Medium, welches Freuds Definition von Schrift als Sprache der Absenz deswegen am nächsten ist, weil das fotografische Bild explizit eine Arbeit mit und gegen die Sterblichkeit ist. (Elisabeth Bronfen)



Die Zeichnung *Ohne Titel* (1977) basiert wie einige andere Zeichnungen auf einer fotografischen Vorstudie der Künstlerin. In der Zeichnung wurde ein skelettierter Frauenkörper deutlich akzentuiert. Die Weite der kargen Landschaft und das Verschwinden der Frau evokiert ein Gefühl von Einsamkeit, Trauer und Verlassenheit.

Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

Birgit Jürgenssen

Birgit Jürgenssen entlarvt während der 1970er und 1980er Jahre in ihren fotografischen und zeichnerischen Arbeiten traditionelle Bilder von Weiblichkeit und die von der Gesellschaft zugewiesenen Geschlechterrollen.



Im Jahre 1975, auf dem Höhepunkt der „first wave“-Frauenbewegung, schafft Birgit Jürgenssen das markante Objekt *Hausfrauen-Küchenschürze*, das einen Herd darstellt und noch im selben Jahr in der von Valie Export kuratierten Ausstellung *MAGNA – Feminismus: Kunst und Kreativität* zu sehen war.

Gekleidet als Hausfrau, hängt sich die Künstlerin den Herd um den Hals und trägt so die Last und Bürde der zugewiesenen eindimensional Hausfrauenrolle. Bewusst nimmt sie sich mit dem Objekt so auf, dass sie die Fotografien zu einem Diptychon zusammensetzen kann: frontal und im Profil. Der hängende Herd kann als Metapher für Schwangerschaft und das herausragende Brot als Phallusanspielung gelesen werden.

2003 sagt Birgit Jürgenssen rückblickend: „Ich wollte die gängigen Vorurteile und Rollenbilder, die Frauen in der Gesellschaft zugewiesen werden und mit denen ich immer konfrontiert war, aufzeigen und die Missverständnisse des Alltags darstellen.“

Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)

Birgit Jürgenssen

Mit Blick darauf, dass sich Birgit Jürgenssen ihre gesamte Laufbahn hindurch selbst zum Motiv oder Modell nahm, könnte man einen Großteil ihrer fotografischen Serien wohl auch als Performance ohne Publikum umschreiben. In einem Interview äußerte sie sich einmal dahin gehend, dass es nur ihre eigene Schüchternheit gewesen sei, die sie von jenen öffentlichen Performances abhielt, mit denen man Performancekünstlerinnen in Europa und den USA assoziiert. (Abigail Solomon-Godeau)

Die narrative Struktur im Werk von Birgit Jürgenssen beginnt sich um 1979/80 aufzulösen. Das Gesicht der Künstlerin ist in ihren Fotografien nun nicht mehr zu sehen.



Die *Gladiatorin* (1980) trägt die Rückenansicht eines Mannes auf ihrem eigenen Rücken - als Schutzpanzer, der sie aber gleichzeitig einschnürt und einengt.

In gewisser Weise kann *Ohne Titel* (1997) als Doppelselbstporträt gesehen werden, welches die Künstlerin als Malerin und Fotografin zeigt. Ein großer Bogen Zeichen- bzw. Fotopapier verdeckt allerdings die Identität der Künstlerin - ausgerechnet das Medium Papier, welches stets der Träger ihrer Kunst war.



Birgit Jürgenssen. Ausstellung, 25. November 2009 – 10. März 2010

Vertikale Galerie in der Verbund-Zentrale, Am Hof 6a

Kunstgespräche jeden Mittwoch 18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich:

sammlung.verbund@artphalanx.at oder Tel.: +43 1 5249803-5 (Eintritt frei)